

Ein Museumsberg auf Zeit

Mit Mut und ambitioniertem Aktivismus lockte der Einger, Toni Schaller, zehn nationale und internationale Künstler auf den Weinberg.

Von Judith Buchwald

Eining. Schnurgerade zieht sich eine schmale Straße hinauf zum Weinberg bei Eining. Gesäumt von Trockenwiesen, umgeben von saftigen Donauauen. Ein rundes, rubinrotes Häuschen markiert das Ende der Strecke. Aus ihm lugt Toni Schaller. Künstler. Kurator. Visionär. „Das ist eben Evolution. Menschen entwickeln sich stetig“, sagt Schaller über seine künstlerische Leidenschaft und schiebt ein verstohlenes Lächeln hinterher. Schnell formen sich seine Lippen wieder zu einer Linie, seine Augen strahlen. „Lachen sieht man mich eigentlich nie, schon gar nicht auf Fotos“, kommentiert er kurz beim Klicken der Kamera.

Visionen bestimmten schon früh das Leben von Toni Schaller. „Als ich als junger Maurer das erste Mal stempeln musste, habe ich mir Ölfarben gekauft und zu Malen begonnen. Das war 1976.“ Danach wurden die Visionen größer, genauso die Projekte. Die Leinwand tauschte Toni Schaller ein: gegen Säge, Hammer und Nagel. Pinsel und Farbe sind ihm geblieben. Nur malt Schaller nicht mehr. Er streicht an. Auf dem Weinberg



Toni Schaller vor einem seiner persönlichen Lieblingsstücke: ein Mondrian-Bienenstock des Künstlers Timm Ulrichs. Foto: bj

bei Eining hat der Künstler die passende Kulisse für seine Objekte gefunden – Groß-Installationen aus Holz – begehbar, betastbar und begreifbar. Nature Art. Kunst aus der Natur und in der Natur. Vielleicht sogar für die Natur, sagt Schaller: „Schließlich kommen auf diesem Weg die Menschen in dieses herrliche Naturschutzgebiet.“

Die Zaungäste kommen gern zum Museumsberg auf Zeit. „Von allen Seiten.“ Das ist das Schöne daran, sagt Schaller. Die

Besucher fühlen keine Schwellenangst. „Hier gibt es keinen Ein- und keinen Ausgang.“ Es gibt nur Wege, die zu den Kunstwerken oder auch anderswohin führen. „Es passiert auch, dass ein Schwammerlsucher zufällig auf die Kunstwerke stößt oder der Bauer kurz mit seinem Bulldog vorbeischaud.“

Zu sehen und erleben gibt es viel auf dem Weinberg. „Auch wenn wir keinen Biergarten als Attraktion anbieten können“, spöttelt Schaller. Zehn Künstler aus Deutschland, der Schweiz,

den Niederlanden, Österreich und den USA stellen auf dem Weinberg aus. Jeder nach seiner Façon, jeder nach seinem Gusto, jeder mit eigener Handschrift und großzügigem Interpretationsspielraum. Nur das Thema eint: es geht um Flugobjekte. Weil der Mensch seit Jahrtausenden vom Fliegen träumt.

So tummeln sich auf dem Weinberg bei Eining emsige Immen in Timm Ulrichs eigenwilliger „Hommage an Mondrian“, während sich der US-Amerikaner Brandon Ballangée im „Love Motel for Insects“ auf Spurensuche nach niederbayerischen Nachtschwärmern macht. Toni Schaller tat und tut in Eining das, was er am Besten kann. Er baute. Eine Wolkenliege. Zum Aussteigen und Entschweben aus dem Alltag. Schließlich soll die Kunst und ihr Forum vieles sein: ein Ausdruck der Persönlichkeit, Vorreiter, Ort der Begegnung und Bewegung, einzigartig. Nur nicht eintönig. „Kunst darf nicht nachgeäfft sein, nur dann interessiert und bewegt sie die Menschen auch.“

► Die Kunstausstellung auf dem Weinberg in Eining (Stadt Neustadt an der Donau) ist noch bis zum 31. Oktober geöffnet. Der Eintritt ist frei.



Auf Schallers Wolkenliege sollen die Besucher dem Alltag entfliehen. Foto: epk